

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Wr. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 3. September 1880.

No. 102.

Geschichte der Kölnischen Zeitung.

(Schluß.)

In den Kriegen von 1854 und 1859 war die „Kölnische Zeitung“ wieder im Punkte der Berichterstattung erfolgreich thätig. 1858 änderte sie zum letzten Male ihr Format und nahm die Gestalt an, die sie noch jetzt trägt. In demselben Jahre aber erlebte es Josef DuMont noch, daß ihm, einem guten Katholiken, und seiner Zeitung die Ultramontanen zu Leibe gingen und ihm die höchsten Kirchenstrafen androhten. Er ließ sich aber auch hier nicht einschüchtern.

Am 3. März 1861 starb Josef DuMont. Wenn es wahr ist, was Fürst Bismarck seiner Zeit geäußert haben soll, daß die „Kölnische Zeitung“ soviel werth sei als ein Armeecorps, so läßt sich nur behaupten, daß dieses Armeecorps in dem für das innere deutsche Staatsleben so ereignisreichen Jahrzehnt 1870/80 keinen Josef DuMont als Führer hatte. Mehr läßt sich zur Ehre dieses Mannes nicht sagen.

Unter dem 1862 ans Ruder gekommenen Ministerium Bismarck stand die „Kölnische Zeitung“ in der Conflictszeit auf Seiten des Landtages. Die Preßplacereien waren auch zu der Zeit nicht gering. Unter Andern wurde um jene Zeit der Zeugniszwang der Redacteure erfunden und auch Dr. Kruse mußte wegen verweigerter Zeugnisabgabe 1862 eine Zeit lang ins Gefängnis wandern. Eine andere Maßregel war die, unbotmäßigen Zeitungen die bezahlten Regierungs-Inserate zu entziehen. Dieselbe brachte aber der Regierung mehr Schaden als den Zeitungen. Erst das Preßgesetz vom 7. Mai 1874 stellte die Presse auf einen einigermaßen sichern Rechtsboden.

Gänzlich verboten war die „Kölnische Zeitung“ in Oesterreich von 1850—61, im Kurfürstenthum Hessen 1851—64 und in Hannover von 1859—62.

In den Kriegen von 1864 und 1866 glänzte die „Kölnische Zeitung“ wieder durch ihre Berichterstattung. Von speziellem Interesse ist für uns hier nur die Wahrnehmung der genannten Zeitung, daß Kriegszeiten für die Zeitungen kein Segen sind. Die mit denselben verbundenen Sorgen und Ausgaben finden kein Aequivalent in dem pekuniären Gewinn.

Am 5. October 1866 erschien zum ersten Male die Wochenausgabe der „Kölnischen Zeitung“. Sie bringt das Wichtigste aus dem gesammten Inhalt der Zeitungen einer Woche, erscheint jeden Freitag in einer Stärke von zwei Bogen und ist hauptsächlich für das Ausland berechnet. Eine zweite Schöpfung des Jahres 1866 war die Errichtung einer Stereotypengießerei und eine dritte die Errichtung eines eigenen parlamentarischen Bureaus in Berlin; dasselbe trat mit der Eröffnung des Norddeutschen Reichstages 1867 zuerft in Thätigkeit.

Im Jahre 1869 war eine abermalige bauliche Umgestaltung des Druckereigebäudes notwendig geworden; dieselbe ward in zweckmäßigster Weise durchgeführt und 1871 vollendet. Damals standen im Maschinenfaal zwei König & Bauer'sche und vier

Bragard-Maschinen, von Hummel in Berlin gebaut, die zusammen 36 000 einseitige Abdrücke pro Stunde lieferten. Im Jahre 1877 wurden diese durch drei von König & Bauer gebaute Rotationsmaschinen ersetzt, von denen jede 16 200 ganze oder 32 400 halbe Bogen pro Stunde liefert. Ferner wurden die schwerfälligen und theuren Dampfmaschinen durch die sparsameren Gasmaschinen (System Otto) ersetzt, von denen jetzt zwei viersperrige und drei achtperrige im Betriebe sind. Für das Jahr 1881 wird nunmehr auch die Errichtung einer eigenen Schriftgießerei geplant. Das gesammte technische Personal der „Kölnischen Zeitung“ besteht zur Zeit aus 98 Setzern, Correctoren und Factoren, 21 Druckern, 6 Stereotypen, 5 Buchbindern, 25 sonstigen Arbeitern und 78 Knaben.

Das Jahrzehnt 1870—80 mit seinen gewaltigen Kriegs- und politischen Ereignissen, mit dem eiligst betriebenen innern Ausbau des Deutschen Reiches bot den deutschen Zeitungen von den größten bis zu den kleinsten herab reiche Gelegenheit, ihre Kräfte und ihre Leistungen zu erproben und Charakter und ehrenhaften Mannesmuth zu zeigen. Ist nun auch in ersterer Beziehung unsere deutsche Zeitungspreß über alles Lob erhaben, so läßt sich in letzterer dies leider nicht so unzweifelhaft behaupten. Charakter und Mannesmuth wird in der Zeitungspreß immer seltener.

Der Krieg von 1870/71 gab auch der „Kölnischen Zeitung“ Gelegenheit, auf publizistischem Gebiete Großartiges zu leisten. Sie war durch zahlreiche Berichterstattung bei den kämpfenden Armeen vertreten und war bemüht, den deutschen Soldaten die Kriegsberichterstattung in uneigennützig Weise zugänglich zu machen. Während des Krieges erreichte die Auflage der „Kölnischen Zeitung“ die täglich zweimal verwendet werden mußte, die Ziffer 40 000, hierzu kamen noch die zahlreichen Extrablätter. An die Militärärztere gewährte sie zahlreiche Freizug Exemplare und außerdem rief sie einen Wochen-Auszug über die Kriegereignisse ins Leben, von welchem wöchentlich 7000 Exemplare an die einzelnen Truppentkörper gratis versandt wurden. Die erste Nummer dieser Kriegszeitung erschien am 9. August 1870, die letzte am 3. Februar 1871. Bei alledem ist besonders hervorzuheben, daß die bedeutenden Leistungen der Zeitungspreß während des Krieges nur durch die vortreffliche Organisation des deutschen Post- und Telegraphenbetriebes erst möglich wurden.

Mit der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches machte sich eine spezielle Vertretung der „Kölnischen Zeitung“ in Berlin nothwendig. Dr. Kruse stiedeltes deshalb zu diesem Zwecke 1872 nach Berlin über und an seine Stelle trat als Chefredacteur Dr. August Schmitts.

Die stenographische Berichterstattung wurde weiter verbessert und zeigte sich besonders glänzend bei den Prozessen Arnim und Kullmann, auch erwarb die Zeitung 1874 eine eigene telegraphische Verbin-

dung von mehren Drähten mit Berlin. Die Ausnutzung der durch den Telegraphen gebotenen Vortheile brachten auch eine Wohlthat für das Arbeitspersonal mit sich, indem sie die Aufgabe der regelmäßigen Sonntagsarbeit ermöglichten. Die letzte Erweiterung der „Kölnischen Zeitung“ erfolgte 1876, wo sie, angeßlich um dem lokalen Arbeitsmarkt mit billigeren Inseratpreisen entgegen zu kommen, den „Stadt-Anzeiger der Kölnischen Zeitung“ ins Leben rief, in der That aber verdankte diese Gründung wol ihr Dasein einem kurz vorher in Köln entstandenen Gratis-Anzeiger, welcher letztere denn auch dieser Concurrenz nicht gewachsen war und das Zeitliche segnen mußte.

Die Leistungen der „Kölnischen Zeitung“ im deutsch-französischen Kriege sind gewissermaßen der Knalleffekt, mit dem der Verfasser der „Geschichte der Kölnischen Zeitung und ihrer Druckerei“ dieselbe abschließt; was noch folgt, ist mehr typographisch- und redactionell-technisch. Aus dem so wichtigen Parteigetriebe des Jahrzehntes 1870/80 ist Nichts erwähnt worden. Sollte da die „Kölnische Zeitung“ Nichts zu erzählen haben? O, wir glauben wohl! Es scheint uns aber, als ob dem Verfasser der „Geschichte“ der Schatten des charakterfesten Josef DuMont vorgeschwebt sei, und so ließ er die politische Geschichte der „Kölnischen Zeitung“ von 1870/80 ungeschrieben. Stören auch wir nicht die Manen Josef DuMonts.

Correspondenzen.

H. Chemnitz. Am Sonntag den 15. August, vormittags, fand die 39. Jahresversammlung der Unterstützungskassen für Buchdrucker in Chemnitz statt. Dieselbe wurde 1/2 11 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Joh. Fischer bei Anwesenheit von 51 Mitgliedern eröffnet und erstattete dieser sodann seinen Jahresbericht, aus welchem hervorzuheben ist, daß auch dieses Jahr wieder ein günstiges zu nennen. Wies schon der vorjährige Abschluß ein Mehr von Mk. 400 auf, so haben wir diesmal einen Ueberschuß von Mk. 600 zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl betrug am Anfange des Jahres 76 ordentliche und 2 außerordentliche, zu Ende desselben 80 ordentliche und 2 außerordentliche. In fortlaufender Nummer betrug die Zahl 105 und wurden von denselben in 4227 Wochen Mk. 1056,75 gesteuert. - Krankheitsfälle wurden 24 gemeldet mit einer Dauer von 51 Wochen 6 Tagen. Sterbefälle von Kindern wurden 9 gemeldet, wovon 7 unter, 2 über 2 Jahre alt waren. Sterbefälle von Mitgliedern und deren Frauen sind erfreulicher Weise in diesem Jahre nicht vorgekommen. Von den um Aufnahme in die Kasse nachsuchenden Herren mußte zweien auf Grund ihrer ärztlichen Atteste die Aufnahme verweigert und dieselben an die heutige Jahresversammlung verwiesen werden. Einer derselben, Herr A. Vock, hat nun auch, unter Beibringung eines neuen Attestes unsern Kassenarztes, sich an dieselbe gewendet. Der

Bericht erwähnt ferner, wie dem Vorstande in diesem Jahre nicht ein einziger Fall bekannt geworden, daß Kranke gegen das Statut gehandelt, woraus ersichtlich, daß das Verhalten der Mitglieder der Kasse gegenüber ein nur lobenswerthes sei. Als weniger erfreulich sei zu melden, daß der Zuwachs an Mitgliedern gleich Null, was daher komme, daß den Neuausgelernten bez. Zuweisenden seit vorjähriger Revision der Statuten freigestellt ist, dieser Kasse sich anzuschließen. Soweit dieselben dem Chemnitzer Buchdruckerverein beitreten, unterbleibt der Anschluß nur in einzelnen Fällen, es giebt aber in Chemnitz noch eine hübsche Anzahl Buchdrucker, die noch keiner der hier bestehenden Kassen angehören. Diese unserer Kasse zuzuführen, möchte das eifrige Bestreben aller Mitglieder sein. Der Bericht schließt mit dem Danke an diejenigen Mitglieder, die den Vorstand so freundlich unterstützt, und dem Wunsche, daß das bereits begonnene neue Vereinsjahr unter der neuwählenden Verwaltung wieder ein recht günstiges und erfreuliches für die Kasse werden möge. Dem nun folgenden Berichte des Kassiers Herrn Fr. Löwenstein entnehmen wir in Einnahme: An Steuern Mk. 1057,95, Einschreibegeld Mk. 30, Zinsen Mk. 122,80 = Mk. 1210,75; Ausgabe: an Krankengeld Mk. 463,75, Begräbnis-Unterstützung für 9 Kinder Mk. 110, Unterstühtungen 1 Wittve Mk. 54, Taxitäten und sonstige Ausgaben Mk. 133,70 = Mk. 761,45; Gesamtvermögen am 1. Juli 1880 Mk. 4205,65. In den Vorstand wurden neu- bez. wiedergewählt: Herm. Weingart, Vorstand; Wilh. Uhlmann, Schriftvortr.; Friedrich Löwenstein, Kassier; Osw. Seyfert, Stellvertreter; Rud. Fänge und Heimr. Ueberwasser, Kontrolleure. Im weitem beschließt die Versammlung die Aufnahme des oben erwähnten Herrn A. Bock, ferner eine Verlängerung der Anmeldefrist (seither innerhalb acht Tagen) auf bis vier Wochen. Einem Mitgliede wird bez. seiner Steuerreste eine Frist gewährt. Schließlich sei mir noch die Bemerkung gestattet, daß die Mitglieder, soweit sie nicht der Pächten Offizin angehören, bei den diesjährigen Vorstandswahlen insofern überaus rasch wurden, als nicht der geringste Grund vorlag, die Aemter anderweitig besetzen zu müssen. Es war seitens eines kleinen Kreises obiger Offizin in Bezug hierauf eine rege Thätigkeit entfaltet worden und konnte es ihnen somit nicht schwer fallen, ihre Vorschläge verwirklicht zu sehen. Das kann jedoch constatirt werden: die Wahlen sind wieder gleich gut ausgefallen.

M. Frankfurt a. M., 22. August. Am 19. August fand eine Monatsversammlung statt, welche wiederum nur mäßig besucht war. Unter „Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten“ verlas der Vorsitzende die von der Commission ausgearbeitete Eingabe, welche betreffs Nichtigstellung der Angaben über unsere Lohnsätze an die Handelskammer gesandt wurde. Sodann theilte er mit, daß vier Mitglieder krank waren und in den Monaten Juni und Juli an 184 Durchreisende Mk. 716,80 Reisegeld ausbezahlt worden sind. Ferner machte Herr Kern die erfreuliche Mittheilung, daß, nachdem die Vermehrung des Mitgliederstandes früher trotz aller Mühe nicht gelingen wollte, unser auf dem letzten Congreß beschlossener Aufruf wahrhaft überraschende Resultate erzielt habe, wenigstens in Frankfurt, indem 76 Mitglieder theils neu eintraten, theils sich wieder aufnehmen ließen. Er heißt alle herzlich willkommen und hofft, daß, da der Unterstützungsverein seinen Mitgliedern bei den bekannten Eventualitäten mit Rath und That zur Seite stehe, die Mitglieder denselben auch stets treu bleiben und auch ihrerseits mitwirken werden, dem Vereine immer noch mehr Mitglieder zu gewinnen. Letzterer umfasse nun wieder mit gegenwärtig 215 Mitgliedern die Majorität der hiesigen Collegenchaft. Leider halte sich eine Druckerei, nämlich die von Mahlau & Waldschmidt, fast noch ganz fern; die dortigen Collegen entschuldigten sich damit, daß Herr Mahlau die Mitgliedschaft nicht dulde. Der Vorstand werde sich demnächst

direct an Herrn Mahlau wenden, um die bezügl. Thatsache richtig zu stellen. Wie könne ein Prinzipal seinen Arbeitern verwehren, daß sie sich z. B. gegen Mahlau, bei welchem für die Setzer am allerwenigsten sichere Condition sei, ja wo sie vielfach nur zur Ausbülfe ständen?! Solche Handlungsweise eines Prinzipals sei fast undenkbar; man müsse deshalb annehmen, daß die dortigen Collegen sie nur als bequemen Einwand vorschützten. Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß der Gauvorstand beschlossenen habe, bis Ende September den freien Eintritt noch zu gestatten, und werde deshalb noch ein Circular an alle Buchdrucker Frankfurts erlassen werden, damit die Nichtmitglieder diese Zeit noch benützten. Noch wird dem Gauvorsteher Herrn Schrader Anerkennung ausgesprochen, da es ihm namentlich zu verdanken, daß wir einen größern Theil der älteren Mitglieder der „Frankfurter Zeitung“ wieder gewonnen haben. — Das von der Fachcommission verfaßte Circular an die Herren Buchdruckerei- und Schriftgießereibesitzer war von ziemlich gutem Erfolg, denn es wurden dem Vereine von mehreren hiesigen Druckereien geschmackvolle Arbeiten gespendet und weitere Sendungen zugesagt; auch liefen Musterbücher und Accidenzarbeiten aus folgenden Schriftgießereien ein: Bauer'sche, C. F. Ludwig und B. Krebs Nachfolger, welche sämmtlich im Begleitschreiben versprochen, dem neugegründeten Institute auch ferner ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Es wäre sehr erwünscht, wenn das Unternehmen auch von den übrigen Geschäften, welche ebenfalls Circulare erhielten, unterstützt würde. Die regelmäßigen Sitzungen genannter Commission finden wöchentlich statt und sind von jetzt ab Montags abends im Vereinslokale die Musterbücher aufgelegt. — Bezüglich des zweiten Punktes der Tagesordnung: „Festsetzung der Höhe eines an noch nicht bezugsberechtigten reisende Mitglieder eventuell zu verabreichenden Geschenkes“ wurde nach längerer lebhafter Discussion beschlossenen, bis zur nächsten Generalversammlung nur die wirklich Bedürftigen zu unterstützen, wie dies auch seither üblich war. — Der nächste Gegenstand: „Festsetzung einer zu Bibliothekzwecken jährlich zu verwendenden Summe“ erledigte sich nach kurzer Debatte dahin, daß für diesen Zweck Mk. 30 bewilligt wurden. — Punkt 4: Es wurde folgender Zusatz zu § 4 der Geschäftsordnung ohne Debatte angenommen: „Wird über einzelne Punkte der vom Vorsitzenden gemachten „Geschäftlichen Mittheilungen“ eine Besprechung beantragt, dann muß ein solcher Antrag ebenfalls durch fünf Mitglieder geschäftsordnungsgemäß unterstützt sein und kommt derselbe sodann nach erledigter Tagesordnung zur Berathung. — Wegen vorgerückter Zeit wurde Punkt 5: „Discussion über die Central-Krankenkasse“ von der Tagesordnung abgesetzt und der nächsten Versammlung vorbehalten. Im Fragelasten wurde nur eine Frage vorgefallen, betr. Sonntags- und Extra-Arbeit in den Zeitungsdruckereien. Der Vorsitzende beantwortet dieselbe kurz und wünscht eine ausführliche Besprechung aus Mithlichkeitsgründen auf spätere Zeit hinauszuschieben, womit die Versammlung einverstanden.

* Stuttgart, 29. August. Der Seheime Commerzienrath Eduard v. Hallberger starb heute Morgen auf seinem Landsitz in Tübingen am Starnberger See nach einem nur zweitägigen Unwohlsein an einer Gehirnhauteutzündung. Mit ihm ist der bedeutendste Großindustrielle unserer Stadt und einer der hervorragendsten Verleger von ganz Deutschland dahingegangen. Eduard Hallberger hat am 22. März 1822 zu Stuttgart als zweiter Sohn des Buchhändlers Louis Hallberger, der dem Sohne nur um ein Jahr im Tode vorausgegangen ist, das Licht der Welt erblickt, und erhielt den Unterricht zunächst in den vortrefflichen Anstalten unserer Stadt, widmete sich dann dem väterlichen Geschäft, das damals in den 30er Jahren im Mittelpunkte der belletristischen Bewegung stand, und bildete sich in Norddeutschland,

besonders in Berlin, weiter im buchhändlerischen Fach aus. Im Jahre 1848 gründete er in Stuttgart eine eigene Verlagsabtheilung, zunächst für Jugendchriften und Volksliteratur. Mit der 1853 von ihm begründeten „Illustrirten Welt“ eröffnete sich ihm ein Wirkungskreis, in welchem er fortan mit glänzendem Erfolge thätig war. Durch Gediegenheit des Inhaltes und Anpassung an den Geschmack der Zeit erweiterte sich schnell der Leserkreis dieser Zeitschrift bis auf 150 000. Von 1858 ab begründete er mit Hackländer als Herausgeber und Zoller als Redacteur die illustrierte Zeitschrift „Ueber Land und Meer“, welche ebenfalls einen ungeheuren Leserkreis gewonnen und sich den ersten Rang unter den illustrierten Zeitungen erkristen und behauptet hat. Noch andere Unterhaltungschriften schlossen sich an, z. B. das von Freiligrath redigirte Illustrirte Magazine, die Deutsche Romanbibliothek u. a. Daneben ging ein reicher belletristischer Verlag her, dem die Herausgabe illustrierter Prachtwerke (Dorés Bibel, Dorés Märchen und Münchhausen, Hauffs Märchen, Schillers Werke, herausgegeben von Dr. F. G. Fischer, Gilberts Shakespeare, vor allem aber in letzter Zeit Ebers' Aegypten) zur Seite steht. Bekannt sind auch auf musikalischem Gebiet die wohlfeilen Prachtausgaben der Klassiker Beethoven, Haydn, Mozart, Clementi. Durch den immer wachsenden Umfang dieser Unternehmungen war die stätige Erweiterung des Geschäftes bedingt, das seine eigene Schriftgießerei und Stereotypie, seine eigenen Papierfabriken, seine eigenen Ateliers für Xylographie u. s. w. besitzt.

„Aus Thüringen bringt uns der „Corr.“ Nr. 90 eine Notiz, die den Abschluß der Gegenseitigkeit der Invalidentasse des Thüringischen Buchdruckervereins mit der Central-Invalidentasse bespricht, „weil der Thüring. Buchdruckerverein schon einen ansehnlichen Beitrag verlangt und es dessen Mitglieder mindestens nicht angenehm erscheinend könne, noch weitere 20 Pf. zur Central-Invalidentasse aufbringen zu müssen.“ Der S.-Correspondent dürfte sich schwerlich unter der Zahl derjenigen Mitglieder des Unterstützungsvereins befinden, die schon in den frühesten Zeiten des „Verbandes“ die Ueberzeugung hatten, daß durch die Gründung einer Central-Invalidentasse endlich einmal das unter dem Mantel des Humanitäts-Erfordernisses bestehende Ausaufsystem abgeschafft und dem Beitragenden im Falle der eintretenden Invalidität auch die Unterstützung ohne Hindernis zu Theil werde. Dieser Beweggrund war es denn auch, welcher der Central-Invalidentasse in Thüringen eine größere Mitgliedschaft zuführte, ohne daß dazu ein Zwang nöthig gewesen wäre, und die Hoffnung, daß der nächste Buchdruckeritag betr. der Central-Invalidentasse wenigstens für alle neu einretretenden Verbandsmitglieder den obligatorischen Beitritt feststellen würde, gab den damaligen Mitgliedern die Zuversicht, daß diese Institution des Verbandes zum einstigen Heile unserer Collegenchaft wirken werde. Wenn die Annahme des Gegenseitigkeits-Prinzips und der Gaultassen-Gründung beim Buchdruckeritage zu Frankfurt a. M. auch in Thüringen den Abgang einer Anzahl Mitglieder der Central-Invalidentasse zur Folge hatte, indem letztere nimmere vielleicht den einstigen Abschluß der Gegenseitigkeit mit der Invalidentasse des Thüringischen Buchdruckervereins erwarteten, so ist doch eine größere Anzahl bei der Central-Invalidentasse verblieben in der Annahme, daß jene Möglichkeit sich nicht verwirklichen werde und könne. Warum? Davon wird der Herr S.-Correspondent wol zwischen den Zeilen der „Vorläufigen Tagesordnung“ gelesen haben und kommen wir weiter unten hierauf zurück. Daß nun diesen Central-Invalidentassen-Mitgliedern der wöchentliche Beitrag von 20 Pf. gerade „angenehm“ wäre, will ich nicht behaupten; aber eine angenehme Zuversicht tragen dieselben in sich: daß es für sie nirgends Scherevereine giebt, welche die einstige Berechtigung zur Unterstützung in Frage stellen können. Deshalb, lieber Herr S., schnallten wir den Schmachtriemen ein Loch zurück und darboten

uns diese 20 Pf. ab. Sie kennen unsere Geschäftszustände, wissen, daß vielleicht nur in einer größern Druckerei „Verbandsmitglieder“ geduldet werden, haben das Verbot wol auch an einer Druckerei-Thür gelesen: „Der Zutritt der Verbandsmitglieder ist untersagt!“ — wissen, daß sich nicht allein sogen. Faktoren dazu veranlaßt fühlen, bei Engagirung von Sechern durch ein hochnothpeinliches Erforschen die „Verbandsmitgliedschaft“ herauszuspökuliren, sondern daß sich nebenher „werthe Collegen“, die zu Allem zu gebrauchen sind, ohne Scham damit beschäftigen, eine nachträglich noch genauere Jagd zu veranstalten, um sich alle die Stufen zu erbauen, welche zu dem Denkmal nöthig sind, woran wir dereinst unsere Tagebuchs-Notizen anzuhängen beabsichtigen; Sie wissen ferner, daß die Folge hiervon, die Burschenschaft, immer größern Umfang erreicht — wissen, daß manche dieser Prinzipale ebenfalls Mitglieder, das „stabile Element“, des Thüringischen Buchdruckervereins sind — wissen, daß es sich nur um ein Haar drehte (s. Prot. 1876) und die „Verbandsmitglieder“ wären zum Austritt aus den Kassen des Thüringischen Buchdruckervereins gezwungen gewesen — dies Alles und noch mehr wissen Sie und vermaßen, wir würden vielleicht noch mit Freuden aus der Central-Zwvalidentasse scheiden, um die 20 Pf. ersparen zu können? Wir möchten den Tag nicht erleben, an welchem an unserer Stelle Diejenigen in unsere Central-Zwvalidentasse sprängen, die der Gesamtheit nicht nur fern standen, sondern deren Gebahren mit daran Theil hat, daß unsere Geschäftsverhältnisse immer tiefer sinken. Für uns würde diese Staupse sehr unangenehm sein, wenn auch Ihr Wunsch in Erfüllung gehen könnte, daß die bis dato treuen Mitglieder der Central-Zwvalidentasse „in jeder Beziehung (?) vom stuttgarter Vereinsvorstand schadlos gehalten werden“. Wol aus Freude, daß derselbe dann keine Beiträge mehr anzunehmen braucht und uns los ist? Wie nun aber, wenn uns armen Herausgeworfenen nun noch dereinst passirte, was ich oben bei dem Denkmal erwähnte: wenn wir in den wenigen Druckereien, in denen wir noch zur Noth zulässig erscheinen, keine Stellung mehr fänden? Dann bekäme die Central-Zwvalidentasse uns wol wieder und ferner immer Diejenigen dazu, welche als Arbeitskraft in Thüringen überflüssig werden und in die Kassen unsers Unterstützungsvereins niemals Beiträge zahlten? — Wenn Sie ferner anführen, daß sich in unserm Gau noch Mitglieder des Unterstützungsvereins befänden, die der Central-Zwvalidentasse noch nicht angehören, und dieser unerquickliche Zustand durch die Gegenseitigkeit aus der Welt geschafft würde, so ist das — weil Sie zugleich damit die bisherigen treuen Mitglieder jenen, die der Central-Zwvalidentasse noch nicht angehörten, opfern wollen — mindestens etwas hart, zumal jene Mitglieder doch deshalb bei der Central-Zwvalidentasse sind, weil sie sich bei den Kassen des Thüringischen Buchdruckervereins genügend versorgt wissen. Oder haben Sie auch so eine Ahnung, daß unter den heutigen Verhältnissen es unter den „Gehilfen“ kein „stabilis Element“ geben kann? Nun dann greifen Sie zum Statut der Central-Zwvalidentasse! Wir können uns, wie der Correspondent in Nr. 97 des „Corr.“, nur gegen Abschluß der Gegenseitigkeit erklären.

Bundschau.

Unsere Fachlitteratur ist ziemlich reichhaltig, so reichhaltig, daß mancher strebsame Gehilfe eine Aufbesserung seines Gehaltes wünschen möchte, nur um alles Das anschaffen zu können, was auf dem ihn interessirenden Gebiete erschienen ist. Gleichwol hat es uns bisher an einem Buche gefehlt, das im Zweifelsfalle eine schnelle Orientirung ermöglicht, an einer Encyclopädie. Versuche, eine solche zu schaffen, sind schon mancherlei gemacht worden, meistens aber daran gescheitert, daß die betreffenden Verfasser

sich mehr vorgenommen hatten als sie auszuführen im Stande waren. Jetzt hat sich Herr A. Walbow an diese Aufgabe gemacht; derselbe kündigt das Erscheinen einer illustrierten Encyclopädie der Buchdruckerkunst und der übrigen graphischen Zweige, wie der Schriftgießerei, Stereotypie und Galvanoplastik, an und zwar in Hefen von zwei Bogen zum Preise von 80 Pf. In derselben sollen außer den Grundelementen einer jeden Branche alle neuen Verfahrungsweisen, alle neuen Erfindungen, Recepte aller Art, biographische und bibliographische Notizen Aufnahme finden und zahlreiche Illustrationen das Verständnis fördern. Wir glauben, daß Herr Walbow die geeignete Kraft ist, diese offensbare Lücke in der Fachlitteratur auszufüllen; er hat in seiner Eigenschaft als Verleger von Fachlitteratur und als Utensilienhändler Gelegenheit gehabt, mehr kennen zu lernen als jeder Andere, und, was ihm hauptsächlich zu statten kommen dürfte, er hat auch die geeigneten Mitarbeiter zu finden gewußt, ohne welche die Herausgabe eines solchen Buches ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wir glauben also dem Unternehmen einen guten Erfolg versprechen zu können.

Anschließend an Georg Ebers' „Aegypten in Bild und Wort“ erscheint in demselben Format bei Gust. W. Seitz in Wandersbeck eine pantographirte Ausgabe (Seitz-Patent) von Karl Werner: „Militärbilder.“ 24 Aquarell-Kopien mit erläuterndem Texte zu jedem Bilde von Dr. A. E. Brehm und Professor J. Dümichen. Sechs Doppel-Lieferungen von Mitte September 1880 bis Mitte Februar 1881. Preis Mk. 60.

Bei Gebrüder Kröner in Stuttgart erscheint: „Rüstenfahrten an der Nord- und Ostsee.“ Geschildert von Edmund Hofer und Otto Müdiger. Illustrirt von Gustav Schönleber im Verein mit H. Waich, J. Brandt, J. Gehrtz, H. Knorr, G. Kuhl, F. Lindner, L. Ritter. Vollständig in 22 Lieferungen gr. Folio-Format à Mk. 1,50.

Der „Berliner Börsen-Courier“ hat den Senat der Akademie der Künste, den Hofprediger Stöcker, das Offiziercorps der künftigen Garnison und einen Handelsrichter beleidigt. Redacteur G. Davidsohn wurde zu 6 Wochen Gefängnis und Mk. 130 Geldstrafe und Redacteur R. Davidsohn zu Mk. 130 Geldstrafe verurtheilt.

Das „St. Odilienblatt“ und der „Volksfreund“ in Straßburg sind wegen Verleumdung zu Geldstrafen verurtheilt worden, das erstere zu Mk. 200, der letztere zu Mk. 50.

Der frühere Rechner des Gewertvereins der Gold- und Silberarbeiter, Ludwig Mühl, wurde in Karlsruhe wegen Untreue zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt; der mitangeklagte Vorstand Karl Beeber ist nach Amerika geflüchtet. Die Veruntreuung wurde seiner Zeit von dem betreffenden Vorstände energisch in Abrede gestellt!

Der Seher Hugo Bruno Schulze in Leipzig, 26 Jahre alt, bereits wegen Betrugs und Unterschlagung bestraft, stellte sich dem Buchhändler F. daselbst unter dem Namen „Hofmann“ als Colporteur vor und erhielt auf seinen Wunsch mehrere Schriften zum Preise von etwa Mk. 80 zum Vertrieb. Er verkaufte sie jedoch in seinem eigenen Nutzen und wurde wegen Betrugs im wiederholten Rückfall zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus, Mk. 450 Geldbuße (im Nichteinbringungs-falle noch einen Monat Zuchthaus) und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Das Haftpflichtgesetz ist vom englischen Oberhause zwar angenommen worden, aber mit Aenderungen, die sehr wesentlich sind. Erstens soll das Gesetz vorläufig nur zwei Jahre Gültigkeit haben und ferner ist der Artikel gestrichen worden, nach welchem Entschädigung auch in dem Falle gewährt wird, wo durch die Fahrlässigkeit irgend einer Person in Diensten des Arbeitgebers, deren Befehl oder Anordnung der Arbeiter zu geschon gezwungen war, ein Unfall herbeigeführt wurde. Diese Streichung hebt so ziemlich jede Entschädigung auf.

Mannichfaltiges.

Die Liebe zu — einem Kater war es, durch welche der Schriftsteller M. sich eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs vor dem Schöffengericht zu Nixdorf bei Berlin zugezogen hatte. M., der in seiner Ehe des Glücks nicht theilhaftig geworden, Vaterfreuden zu genießen, besitz außer Hund und einen „allerliebsten Kater“, der „ein so liebes Thierchen ist, daß er ihm lieber wie mancher Mensch ist“. Am 7. Mai war nun dieser Kater verschwunden. Ob der Kater auf mehrere Tage Befriedigung für sein liebendes Herz gesucht, oder ob es andere Geschäfte waren, die seine Abwesenheit veranlaßt haben, ist nicht ermittelt; M. hatte aber seinen Nachbar Bishka in Verdacht, den lieben Kater weggeführt und getödtet zu haben; er eilte daher abends 9 Uhr am Tage des Vermissens des Katers in die Bishka'sche Wohnung, machte dort großen Lärm, verließ auch die Wohnung auf die Aufforderung des Bishka nicht. Auf den Antrag des Amtsanwaltes wurde der Angeklagte zu Mk. 20 oder 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Mit frohlockender Miene verließ der Verurtheilte den Gerichtssaal — hat er doch seinen lieben Kater wieder, der sich nur leichtsinniger Weise einige Tage umhergetrieben, dann aber in die Arme seines Herrn freiwillig zurückgekehrt ist.

Gestorben.

In Leipzig am 21. August der Gießer Gustav Emil Köhler, 32½ Jahre alt; am 23. August der Seher Rud. Heint. Mattert, 20 Jahre 8 Monate alt; am 24. August der Seher Alwin Willibald Hugo Kraemer, 54 Jahre alt.

In Nürnberg der Factor J. R. Böser (42 Jahre im Campe'schen Geschäft thätig), 66 Jahre alt.

In Wesel am 27. August der taubstumme Seher Julius Sprenger, 34 Jahre 7 Monate alt.

Briefkasten.

M. in G.: Die Besprechung der Ausstellungsarbeiten einer Firma dürfte doch zu sehr als Räkame erscheinen; einen kurzen allgemeinen Bericht hätten wir recht gern aufgenommen. — H. in D.: Näheres über die Nationaldruckerei brachte der „Corr.“ schon vor längerer Zeit. Manuscript senden wir gelegentlich zurück. — r. in St.: Abgelehnt, weil nur persönlich. — X. aus Ostfriesland: Wenn der „Corr.“ lokale Streitigkeiten in der Weise, wie Sie dies beantragen, breit treten wollte, so müßte er alltäglich erscheinen, ohne dadurch an Werth zu gewinnen. Sollen wir den Artikel dem Angegriffenen zufenden, so geben Sie uns Nachricht. — ? Bonn: Orth. und Tarif 30 Pf.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Saalgau. Aus der am Sonnabend den 28. August in Halle a. d. S. stattgehabten Wahl eines Gauvorstehers an Stelle des verstorbenen Herrn Gawanke ging Herr S. Hammer als solcher hervor. Der Vorstand hat sich demnach wie folgt konstituirte: S. Hammer, Vorsitzender; H. Eckart, Kassirer; G. Tardel, Schriftführer; E. Renne und E. Schröder, Beisitzer. — Briefe zc. wolle man daher von jetzt ab an S. Hammer, Waisenhaus-Buchdruckerei (Tageblatt) adressiren; Gelder aber wie bisher an H. Eckart, Waisenhaus-Buchdruckerei, einfinden.

Bezirksverein Essen. Zu der am Sonntag den 5. September, nachmittags 3 Uhr, in Steele stattfindenden Bezirksversammlung werden sämtliche Collegen der benachbarten Druckorte hierdurch eingeladen. Versammlungsort: Chr. Simion, Berliner Straße.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Bamberg die Seher 1) D. Weiss aus Berlin; war schon Mitglied; 2) Josef Gerber aus Schwabthal; war noch nicht Mitglied; 3) Franz Müller aus Bamberg; war noch nicht Mitglied. — In Regensburg der Seher F. W. Piker aus Berlin; ausgetreten in Dresden. — G. Stammer in Nürnberg, Bestmorthorgraben 13.

In Eisenach 1) der Seher Ferd. G. Steeger aus Danzig, ausgetreten in Lauenburg (Pomm.) 1880; war noch nicht Mitglied; 2) der Schweizerdegen Wilh. Heidenreich, geb. 1859 in Herleshausen, ausgetreten 1878 in Eisenach; war schon früher Mitglied. — A. Kärnermann, Hofbuchdruckerei.

In Essen der Schweizerdegen Josef Illerich, geb. zu Köln 1861, ausgetreten zu Waldbröl 1879. — G. Fischer, Gastwirthschaft Kraß am Steeler Thor. Stuttgart, 1. Septbr. 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

In Hamburg ist eine seit 1873 bestehende Accidenzdruckerei

mit gut erhaltener Handpresse (größtes Format) für die Hälfte des Anschaffungswertes zu verkaufen. Offerten unter H. Z. 1149 an Rudolf Mosse in Hamburg zu richten. (H. 10671) [354]

In einer großen Provinzial-Hauptstadt steht wegen Alters und Kränklichkeit des Besitzers eine im besten Betriebe befindliche (B. 10603)

Buch- und Steindruckerei

zu verkaufen. Offerten unter J. U. 2129 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. [347]

In einer lebhaften Stadt Schleswig-Holsteins ist Familienverhältnisse halber eine **rentable Buchdruckerei** (mit Blattverlag) um den billigen Preis von Mk. 9000 mit Mk. 4-5000 Anzahlung zu verkaufen. Fr. Offerten befördert F. Prieß. Adresse: Kiesel in Zehoe. [348]

Zum halben Neuen-Preise

ist wegen Ueberganges zum pariser System in einer größeren Druckerei die complete Schriftleitung zu verkaufen. Der größte Theil der Schriften ist erst in den letzten zwei Jahren angeschafft, also fast neu! — Es werden auch einzelne Sorten abgegeben! — Verschlossene Kaufgesuche nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffre W. N. G. 344 entgegen. [344]

Bei mir steht zum Verkauf eine Dingler'sche (Gutenbergs) in gutem Stande befindliche

Buchdruck-Handpresse

Ziegelgröße 69 cm zu 52 cm nebst zwei Keilrahmen, Farbwalzen etc., ferner ein fast neuer Farbtisch und ein Auslegetisch. Preis für Alles zusammen 200 Mark. [362] August Schultze, Buchhändler in Celle.

Theilhaber-Gesuch!

Der Besitzer einer in gutem Betriebe befindlichen Buchdruckerei wünscht sein Geschäft zu erweitern und bittet Buchdrucker, die im Besitze eines Vermögens von Mk. 4500 bis 6000 sind, die sicher gestellt werden, unter Chiffre G. G. 345 mit ihm in Unterhandlung zu treten. [345]

Ein Buchdrucker

von angenehmen und lebhaftem Temperament, welchem es um eine dauernde Stellung zu thun ist, und welcher Routine genug besitzt, einen Reisposten für eine Buch- und Steindruckerei mit Erfolg ausfüllen zu können, wolle Offerten unter Beifügung seiner Photographie sofort unter Y. Q. 306 an die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. einsenden. Nur durchaus tüchtige und gewandte Leute werden berücksichtigt. [353]

Ein solider, praktischer Buchdrucker, der neben der Leitung einer kleinen Druckerei die Redaktion eines Lokalblattes übernehmen, ev. als Reporier oder Corrector thätig sein könnte, sucht Stellung. Off. sub E. H. 349 an die Exped. d. Bl. erbeten. [349]

Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger

Werkseher

(23 Jahre), welcher auch im Accidenz- und Werkstatz erfahren, wünscht sich Anfang October zu verändern. Eintritt könnte ev. schon früher erfolgen. Gef. Off. erbeten unter D. H. 351 an die Exp. d. Bl. [351]

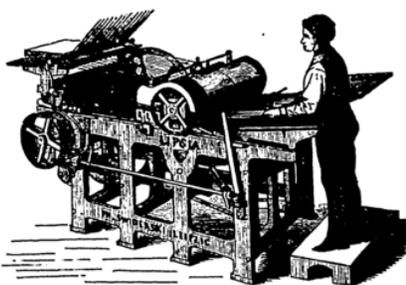
Ein tüchtiger, solider Seher, der auch an der Handpresse ausshelfen kann, sucht dauernde Condition. Gef. Off. sub J. B. 350 an die Exp. d. Bl. erbeten. [350]

Seher und Stereotypenr.

Ein Seher, der in allen Arbeiten der Papierstereotypie erfahren, sucht Stellung. Gef. Offerten mit Gehaltsangabe zu richten an die Exped. d. Bl. unter L. 361. [361]

Ein routinierter, gesekter Buchdrucker wünscht zum 1. October dauerndes Placement, am liebsten in Norddeutschland. Gef. Offerten bitte an F. Schauer in Kiel, Kolbingstr. 7, zu adressiren. [352]

Ein junger, strebsamer Seher, der auch an der Maschine ausshelfen kann, sucht bald Condition. Gef. Offerten erb. unter A. K. 359 an die Exped. d. Bl. zu senden. [359]



Buchdruckschnellpresse Lipsia-

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Schriftseher.

Ein junger Mann, militärfrei, mit der Maschine vollständig vertraut, wünscht seine jetzige Stellung als Schriftseher mit einer andern zu wechseln. — Offerten unter Nr. 4448 befördert die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Offenbach a. M. [358]

Ein junger Schweizerdegen

welcher mit der Johannisberger Maschine Beschäftigt weiß, sucht zu sofort oder später Stellung. F. Habersaath in Berlin, Arconapl. 2. [356]

Die Messinglinien-Fabrik
von
C. RÜGER
Leipzig, Lindenstrasse 6
hält sich zur Anfertigung aller in ihr
Fach einschlagenden Arbeiten bestens
empfohlen. [50]

Emil Berger in Leipzig Schriftgiesserei Stereotypie u. Galvanoplastik Fach-Tischlerei.

Lager
von sämtlichen Buchdruckerei-Utensilien.
Einrichtung und Umguss von Druckereien
in kürzester Zeit und unter den kulantesten Bedingungen.
System: Didot.
Anerkannt bestes Schriftmetall. [310]

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.

FR. GRÖBER, LEIPZIG.	G. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
1 Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
2 CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
3 Buch- und Kunstbucerei von Wilhelm Bärenstein. Berlin.		4
4 FISCHER & WITZIG. HONDERSTUND & PRESS.		5
5 Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Cylinderüberzüge:

Pa. engl. Leder	
ca. 70 cm. breit, Mk. 4 pro Meter	
Gummifilz	
ca. 90 cm. breit, Mk. 8 pro Meter	
Druckfilz	
No. 1 ca. 180 cm. breit, Mk. 8 pro Meter	
„ 2 „ „ „ „ 12 „ „	
„ 3 „ „ „ „ 14 „ „	
„ 4 „ „ „ „ 18 „ „	

empfehl[t] [53]
Rudolph Becker, Leipzig.

Ein älterer Maschinenmeister, in jedem Druck erfahren, hemanbernt im Einlegen und Punktiren, sucht dauernde Condition. Gef. Offerten unter A. Z. 357 befördert die Exped. d. Bl. [357]

Ein Tischler

gelernt auf Buchdruck-Itensilien, sucht Beschäftigung in einer Schriftgießerei oder Buchdruckerei. Adressen unter Nr. 355 in der Exp. d. Bl. erbeten. [355]

Buchdrucker-Kalender 1881

erscheint Ende September c.
Preis 60 Pf. Partien 10/11. — Einzel-Exemplare unter Beifügung einer 10 Pf.-Marke.
Auflage 5000.

Inserate

pro 1/4 Seite Mk. 16, 1/2 Mk. 9, 3/4 Mk. 5, 1/8 Mk. 3.
Format 8 cm breit, 13 cm hoch.
Werthe Ordres wolle man umgehend an den Unterzeichneten gelangen lassen. [360]
Berlin SW., Baruther Str. 15. Aug. Coffier.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 König & Bauer'sche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 56:85 cm.
 - 1 dto. mit Kreisbewegung, Tischfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 58:84 cm.
 - 1 Johannisberger mit Kreisbew., Cylinderfärbung u. Selbstausleger, Satzgröße 58:84 cm.
 - 1 Marinonische für Buch- und Steindruck, Satzgröße 55:76 cm.
 - 1 Tiegeldruckmaschine, Satzgröße 24:33 cm.
 - 1 Augsburg Doppelmaschine mit Dampftrieb, Cylinderfärbung u. 2 Selbstausleger, liefert pr. St. 2500 Abdrücke, Satzgröße 49:85 cm.
- Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung größerer vacant, sind derzeit wieder wie neu hergerichtet und wird bei Verkauf volle Garantie übernommen. [293]

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.
Hoffmann & Hoheinz.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. S. Frese. Preis Mk. 4.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Director der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis Mk. 4. Einen zweimonatl. Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend.
Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftseher, Faktoren, Correctoren und Berleger. Preis brosch. Mk. 1, karton. Mk. 1.25. Dritte Auflage.

Taschen-Agenda für Buchdrucker für jedes Jahr. Ausgabe in Leinwandband. Mk. 1.75. [14]
Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Koszka. }
Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Koszka. }
Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. }
Ueber Satz und Correctur des Französischen. Von Paul Heichen. Preis Mk. 1.75 Pf.

Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungsbare erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträge unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrages per Postanweisung ausgenommen.

Offerten ist franco-Marke beizufügen.